

Dr. Alexander Mayer
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth
Tel.: 0172 / 98 34 175
<http://www.dr-alexander-mayer.de>
<http://www.altstadtverein-fuerth.de>

Rundbrief des Stadtheimatpflegers Nr. 11

22.10.2006

1. Neue Beiträge auf meiner Homepage

Unter „Gastbeiträge“ und unter der neuen Rubrik „Fürth-Chronik“ finden Sie auf <http://www.dr-alexander-mayer.de/> neue Einträge. Unter Gastbeiträge ist neu ein Beitrag über den Metallschläger und Flurwächter Nikolaus Pfeiffenberger, die Rubrik „Fürth-Chronik“ wurde ganz neu angelegt und enthält bisher die Käppner-Chronik und Teile der Rieß-Chronik.

Demnächst folgt ein Bericht über eine Tagung der bayerischen Heimatforscher im Hauptstaatsarchiv München am 21.10.06. Hier wurden wichtige Tipps gegeben, wie „mit historischen Hilfswissenschaften der Wassergraben zwischen Archiven und Heimatforschern überbrückt wird“ (Prof. Rumschöttel, Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns). Gerade in Fürth ein wichtiges Thema, siehe unten Punkt 3.

2. Weblog-Empfehlung

Ich – meines Zeichens selbst hoffnungslos dem anonymen „Bloggen“ verfallen – möchte das Blog (Internet-Tagebuch) <http://zonebattler.twoday.net/> empfehlen und dort vor allem die lokalpatriotische Rubrik <http://zonebattler.twoday.net/topics/Spurensuchen/>, wo es an jedem Monatsersten ein Fürth-Rätsel gibt, an dem sich ein/e jede/r beteiligen kann.

3. Vom Dornröschenschloss zum Luftschloss

Aktuelle (Fehl-) Entwicklungen im Schloss Burgfarrnbach



Bekanntlich werden mit der Verlegung des Stadtmuseums (meine Meinung zu den damit verbundenen Stellenkürzungen im Archiv: „Ein Armutszeugnis“ siehe FN v. 13.04.05:) in die Ottoschule weitere zwei Stellen im Schloss Burgfarrnbach gestrichen. Die neue, mit den örtlichen Verhältnissen nicht vertraute Leiterin soll mit einer einzigen Vollzeitkraft das Archiv, die Stadtbibliothek und die sonstigen Schlossaktivitäten managen.

Dazu legte das Kulturreferat dem Kulturausschuss in seiner Sitzung vom 19.06.06 eine „Skizze eines Nutzungskonzeptes für das Schloss Burgfarrnbach“ und eine davon abgeleitete Stellenbeschreibung für die neue Leitung des Schlosses vor.

Für Archiv und Stadtbibliothek wird in diesem „Nutzungskonzept“ eine detaillierte Bestandsaufnahme, eine Verbesserung der Archivierungstechnik, eine Internetpräsenz und eine „Öffnung nach außen“ des Schlosses Burgfarrnbach projektiert: Die gesammelten Schätze seien zu präsentieren. Die neue Leitung soll Ausstellungen der bildenden Kunst managen, wobei der Großteil der freiwerdenden Räume (gut 300 qm) mit den städtischen Sammlungen bestückt werden sollen. Die Kammermusik-Reihe des Kulturamtes und die Sommernachtsspiele des Bürgervereins dürfen weitergeführt werden, jedoch solle der Vermietungsbetrieb im Saal erheblich ausgebaut werden. Auch die Kreativwerkstatt solle weitergeführt und das Museum „des Vereins Frauenmuseum“ integriert werden.

Diese Aufgaben sind mit dem verbliebenen Personal natürlich unmöglich zu bewältigen, deswegen wird der rettende Strohalm ergriffen: „Das bisher aufgezeigte Nutzungskonzept baut sehr stark auf den Einsatz Ehrenamtlicher“ – wobei hierbei wohl gemerkt nicht der Bereich gemeint ist, den schon jetzt der Bürgerverein Burgfarrnbach abdeckt (s.u.).

Hinzuzufügen ist noch, dass die derzeitigen Beschäftigten im Schloss und der frühere Leiter Dr. Helmut Richter oder andere Kenner der Materie nicht an der Erstellung des Konzeptes beteiligt wurden. Der Ausschuss gab sich mit dem Konzept zufrieden und segnete es ab.

Hoffnungslose Situation im Archiv

Das Archiv befindet sich aufgrund der fortlaufenden personellen Ausdünnung in einem verwahrlosten Zustand, zwecks Illustration möchte ich ein Beispiel nennen: Für eine Ausstellung zum Jubiläumsjahr suchte ich Münzen des Fürther Münzmeisters Conrad Stutz. Nun gibt es eine entsprechende Sammlung im Archiv, dazu eine sogenannte „Findbuch“. Dieses „Findbuch“ ist aber nach Eingangsdatum geordnet, man kann somit nicht nach einem Münzmeister/ Medailleur oder nach einem Datum suchen, muss also in jedem Fall das gesamte „Findbuch“ durcharbeiten. Im Falle Conrad Stutz kam ich dementsprechend auf 39 Münzen. Wer nun glaubt, diese Münzen seien auch vorhanden, der wird enttäuscht: Von 39 wertvollen Münzen fehlen 11, der Verbleib ist nicht mehr aufzuklären. – Was hier exemplarisch dargestellt ist, gilt

für viele Bereiche im Archiv. Zudem sind wertvolle alte Bücher und Akten mangels Restauration im Zerfallen begriffen.

Nicht oder fehlerhaft gegliedert und damit kaum handhabbar sind zudem die Sammlungen an Dias, Fotos (Negative), Marken, Postkarten, diverse Nachlässe etc. Der wertvolle Glockner-Nachlass liegt weitgehend ungenutzt im Westturm.

Immerhin sind inzwischen einige Teile der Sammlungen digitalisiert, aber aufgrund mangelnder Sachkenntnis der damit beauftragten Ein-Euro-Kräfte vielfach mit falschen Schlagworten versehen. Für einen Ortsfremden ist es beispielsweise praktisch unmöglich, die vorhandenen Fotos richtig zuzuordnen. Entsprechend müsste das Verzeichnis der 8.000 Positive nachgearbeitet werden. Die neue Leiterin wird dies mangels Ortskenntnis nicht fortführen können, sofern sie sich überhaupt prinzipiell solchen Aufgaben widmen würde.

Das Archiv befindet sich in einem Zustand, dass sich in ihm nur Personen zurechtfinden, die sowohl mit dem Archiv selbst wie auch mit Fürth und seiner Geschichte vertraut sind.

Kultur- und Personalausschuss haben sich für eine fachlich sicherlich hochqualifizierte Dame als Leiterin entschieden, die aber weder das Archiv, noch die vom Kulturausschuss beschlossene Konfiguration („Nutzungskonzept“) und die Verhältnisse vor Ort kennt (Provenienz Düsseldorf, Kommentar einer Archiv-Mitarbeiterin: „Da hätten sie gleich jemanden aus Grönland nehmen können...“). Der bisherige stellvertretende Amtsleiter Ronald Langer verlässt das Schloss, bevor die neue Leiterin ihren Dienst antritt, so dass auch hier eine geordnete Übergabe der Dinge effektiv verhindert wird. Aufgrund der Behandlung von Herrn Langer in der Vergangenheit kann auch kaum erwartet werden, dass er sich an seiner (ihm bisher unbekannt) neuen Position noch zu zeitraubenden Erklärungen für die neue Schlossleitung bereit findet. Das gilt auch für andere Personen, die Übergangshilfe leisten könnten, wie z.B. für den langjährigen Leiter Dr. Helmut Richter.

Ich will nicht verhehlen, dass auch ich unter den Interessenten für die Leitung des Schlosses war und mit Bitterkeit feststellen musste, dass eine viertelstündige Präsentation dem Stadtrat mehr wert ist wie jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeit (schriftliche Unterlagen der vier Bewerber in der Schlussrunde sahen die Stadträte gar nicht erst ein...). Aber darum geht es hier nicht und kann auch kein Grund für mich sein, zu den Fehlentwicklungen zu schweigen.

Frau Sisyphos in der Stadtbibliothek

Frau Sisyphos des Archivs heißt mit bürgerlichen Namen Frau Debast, sie wird in Zukunft als einzige verbleibende Vollzeit-Mitarbeiterin der neuen Schlossleitung mit Allzuständigkeit gesegnet sein (immerhin gibt es noch eine Teilzeitkraft und eine Hausmeister) . Neben Ihren Aufgaben als multifunktionale Bürokräftin soll sie – neben vielen anderen Dingen – die 45.000 Bände der Bibliothek und 8000 Bilder des Archivs katalogisieren. Die „Verschlagwortung“ wird im übrigen – mangels entsprechender Weisung – ohne die übliche Systematik vorgenommen (also nicht beispielsweise nach OPAC-Richtlinien.). Auch wurde bisher keinerlei Abstimmung des Beschaffungswesens mit der VoBü vorgenommen. Das vom Kulturausschuss beschlossene Nutzungskonzept geht auf diese Probleme mit keinem Wort ein und verharret in Allgemeinplätzen. Vielleicht wird der Kulturausschuss zukünftig den Hausmeister mit der Katalogisierung der Stadtbibliothek beauftragen.

Ausstellungen im Schloss Burgfarrnbach

Das bisherige Ausstellungskonzept zielt in erster Linie auf die bildende Kunst ab. Da in Fürth anscheinend niemand die Qualität der Sammlungen beurteilen kann, wurde im September dieses Jahres Prof. Möseneder (Leiter des Kunsthistorischen Instituts Erlangen) zur Begutachtung eingeladen, der dem Bestand durchaus Wert zuerkannte, ohne jedoch hier eine genaue Aufnahme vorgenommen zu haben.

Im Schloss werden nach Abzug des Stadtmuseums fast 400 qm Ausstellungsfläche für die bildende Kunst vorhanden sein. Dabei muss das dramatische Niveaufälle in der Gemäldesammlung beachtet werden. Meiner Meinung nach reicht die Qualität der Sammlung nicht aus, um durchgehend die gesamte Fläche in einem angemessenen Niveau zu bestücken. Im Vergleich zu Gemäldegalerien viel kleinerer Städte in Bayern (beispielsweise Murnau oder Dachau) wäre es eine neuerliche Peinlichkeit, wenn nun die städtische Gemäldesammlungen in ihrer Gesamtheit oder in großen Teilen ausgestellt würden. Einzelne Highlights wie der vielbemühte Tiepolo (der aber lange kein Rembrandt war) oder van Kessel können darüber nicht hinwegtäuschen. Da nur wenige Werke dabei sind, die außerhalb eines Kreises besonders Kunstinteressierter Anklang fände, ist eine solche Ausstellung nicht geeignet, mehr Besucher in das Schloss zu ziehen.

Einsatz von Ehrenamtlichen

Das zukünftige Konzept des Schlosses baut stark auf den Einsatz von Ehrenamtlichen auf. In dem Bereich, der schon bisher vom Bürgerverein Burgfarrnbach betreut wird (z.B. Sommernachtsspiele), mag das funktionieren. Der personell ausgeblutete Kernbereich des Schlosses, Archiv und Bibliothek, könnte nur dann durch Ehrenamtliche ausgefüllt werden, wenn diesen Bereichen eine Wertschätzung zukäme. Da dies aber angesichts der vorangegangenen Entscheidungen sowie aufgrund der offenkundigen Geringschätzung ehrenamtlichen Engagements offensichtlich nicht der Fall ist, sind solche Hoffnungen meines Erachtens illusorisch.

Unter dem Strich bleibt ein Luftschloss übrig, das unter den derzeitigen Bedingungen nur schwerlich mit Substanz gefüllt werden kann.

4. Städtebauliche Fehlentwicklungen in der Stadt – Teil I

4.1 Architektonischer Super-GAU in der Ludwig-Erhard Straße

Planung spottet jeder Beschreibung:



Die Ludwig-Erhard Straße ist in jeder Beziehung das Stiefkind der Stadt, zuvorderst ein Experimentierfeld für schlechte Architektur im denkmalgeschützten Umfeld. Wurde vor zwei Jahre skrupellos ein Hotel für die konzeptionslose Zupflasterung von Baulücken im denkmalgeschützten Ensemble projiziert und vom Stadtrat abgesegnet, soll nun dieses Monstrum anstelle zweier abgerissener Häuser entstehen. Schon beim Abriss wurde wenig Rücksicht auf die Geschäftsinhaber rund herum genommen, der Termin wurde immer wieder verschoben, so dass sich wirklich niemand darauf einstellen konnte. Genaueres folgt im nächsten Rundbrief.

Dieses Projekt wie auch Saturn und anderes lassen in mir den Gedanken reifen, zum Jubiläumsjahr 2007 einen Bildband herauszugeben, Titel: „Fürth kaputt – Wie man mit schlechter Architektur eine Denkmalstadt gegen die Wand fährt.“

Freundliche Grüße

Dr. Alexander Mayer
Stadtheimatpfleger